

## PJ-Evaluation

### Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□ ◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

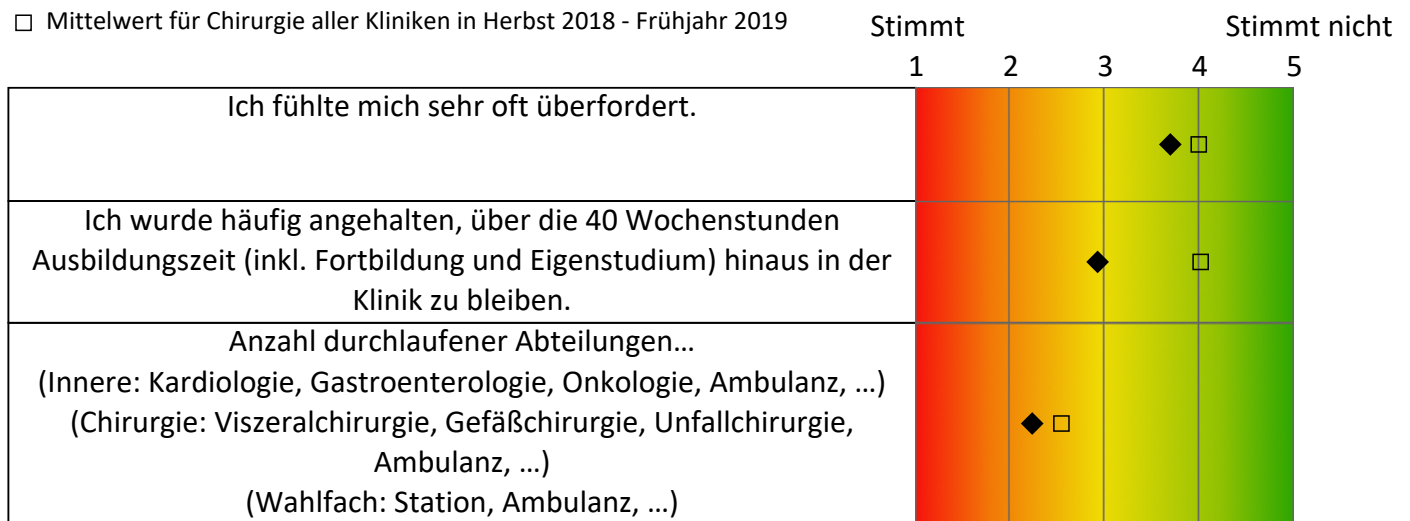
**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

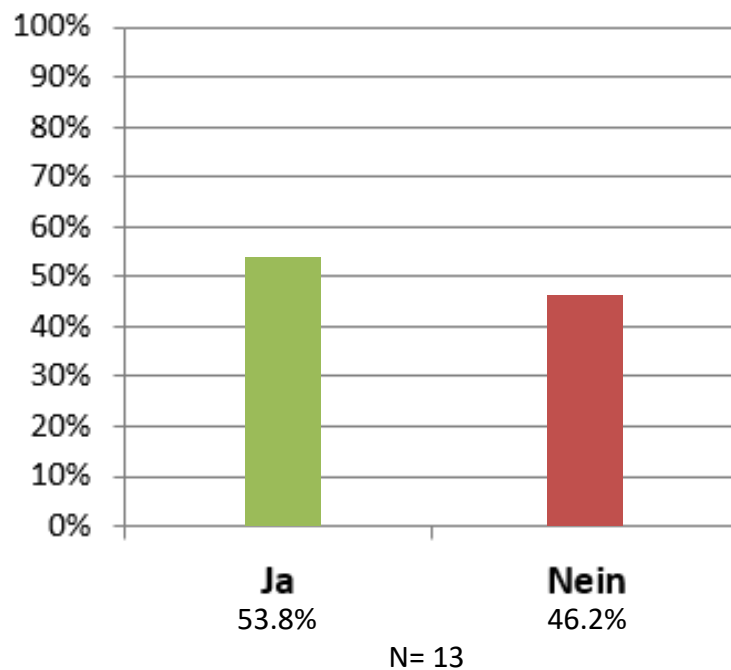
**N=** 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja Ich würde das EVK auf jeden Fall für Chirurgie weiterempfehlen. Ich war nie wirklich überzeugt von der Chirurgie bzw. habe Chirurgie als Fach für mich immer kategorisch ausgeschlossen. Nach meinen 4 Monaten auf der Unfallchirurgie und Allgemein Chirurgie muss ich nun sagen, dass mir das Fach doch ziemlich gut gefällt. Auf beiden Stationen hat man einfach ein super kollegiales, junges und motiviertes Team. Hierarchien sind kaum spürbar. Zum Teil darf man die Oberärzte duzen. Jeder versucht hier in dem Umfang, den man als Arzt/Ärztin halt zwischen seiner normalen Stationsarbeit hat, einem so viel wie möglich mitzugeben. Sei es Arztbriefe schreiben, Visitenbögen ausfüllen oder Kreuzblut abnehmen. Hier gilt der Spruch "see one - do one - teach one" auf jeden Fall. Durch die kurzen Anleitungen fühlt man sich also selten überfordert oder hilflos. Auch hat man nie das Gefühl der "nervige PJler" zu sein, sondern man wird immer als Teil des Teams angesehen.	Die Lehre im OP auf der AC war super. Man übernimmt im OP quasi die Aufgaben eines Assistenzarztes. Sei es die präoperative Vorbereitung im Sinne von Lagerung, Abwaschen, DK legen und Abdecken oder die intraoperativen Schnitte, die Entnahme von Probematerial oder das Einführen von Trokaren. Während die Chirurgen dann die Dokumentation machen, kann man eigenständig zunähen. Das OP-Team ist generell super! Alle Anästhesisten und das gesamte Pflegeteam waren immer sehr hilfsbereit und freundlich. Auf Station ist man zum Teil kurz "Stationsarzt", wenn gerade alle Assiärzte im OP sind. Dann heißt es OPs anmelden, CTs freigeben, Labore abnehmen, flott in die Notaufnahme und einen Patienten sehen und danach kurz die Anamnese von den prästationären Patienten für die Operationen am Folgetag machen. Klingt viel. Ist es auch. Macht aber unglaublich Spaß! Man ist halt einfach Teil des Teams und wird auch so eingebunden. Freitags ist immer Chefvisite. Diese macht man als PJler alleine - gute Übung für's Examen und nichts wovor man Angst haben muss!	Das Essen in der Mensa war wohl das negativste des gesamten PJ-Tertials. (Punkte wie "Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen" gab es natürlich auch ab und zu, aber war dies manchmal einfach im Klinikalltag und aufgrund des Personalmangels nicht möglich und auch vollkommen okay. Insgesamt zähle ich das also nicht als negativen Punkt)	Interne, kurze Fortbildungen mit klinischem Bezug zu aktuellen Patienten wären als i-Tüpfelchen super. Aber auch ohne diese Fortbildungen war das Tertial trotzdem einfach top!

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Auf der UC macht man viiiiele viele Verbandswechsel und ist generell entweder auf Station/OP oder in der Notaufnahme eingeteilt. In der Notfallambulanz darf man viele Dinge dann auch eigenständig machen. Nach der Anamnese wird kurz gefragt, was der Patient hat, welche Verdachtsdiagnose man hat und welche Diagnostik man nun machen würde. Auch Rissquetschwunden darf man unter Supervision nähen. Dafür bereitet man z.B. auch einen Handtisch eigenständig vor (d.h. man lernt, was man alles zum Zunähen einer Wunde braucht). Da die UC eine Zulassung für Arbeitsunfälle hat, bekommt man auch Einblicke in das BG-Verfahren.

Student 2	Nein	Überstunden, keiner hält sich an die 40 Std./Wo. keine/kaum Anleitung für das Arbeiten am PC bzw. mit zu öffnenden Dokumenten wg. Assistenzärzte-Mangel Lernen in Eigenregie	Visitenvorbereitung, Nahtkurs mit Frau Rudroff und danach im OP	N.N. ist launisch, an schlechten Tagen persönlich werdend und beleidigend auch vor anderen aus dem Team, kann sich danach aber auch entschuldigen	genug Ärzte einstellen, die die Zeit haben, sich um PJler zu kümmern!
Student 3	Nein	... ich die Anleitung vor allem in der Unfallchirurgie als mangelhaft empfunden habe. Von selbst kamen kaum Erläuterungen und oft gab es auch auf Nachfragen nur knappe	Nichts desto trotz sind alle Kollegen super nett! Freitags ist man angehalten, die Chefärztin-Visite zu leiten. Das macht viel Arbeit- aber hat mich für die Zukunft auf alle	s.o.	- mehr teaching - eigene Patienten betreuen können

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Antworten. Ich hatte häufig den Eindruck, dass der Lehrauftrag uns gegenüber in Vergessenheit geraten ist und vor allem unsere Mitarbeit bei Blutentnahmen und Viggo legen sowie Haken halten im Vordergrund standen.

N.N. in der Allgemein Chirurgie ist sehr gewöhnungsbedürftig und vergeift sich des öfteren im Ton.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Fälle weitergebracht.  
Gut fand ich die Tischassistenz bei den Allgemein Chirurgen, vor allem mit den UK-Chirurgen Fr. Dr. Chiapponi und Hr. Dr. Matoussevitch.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 4

Ja

Sehr gute Anleitung und Erklärungen im OP, eigene Vorbereitung von Nöten.  
Praktische Anleitung zum Nähen/Knoten.  
Eigenständiges Arbeiten in Ambulanz, auf Station möglich.  
Eigene Absprachen unter uns PJlern (wer wann im OP ist, wer wann in der Ambulanz etc.)  
Kleines und übersichtliches Haus

Teilweise wurde man Opfer von Launen/Befindlichkeiten, das hat in einem professionellen Arbeitsleben absolut nichts zu suchen.  
Da ich mein Tertial gesplittet habe, war ich nur in der AC, sodass ich keinerlei Erfahrung in der Unfallchirurgie sammeln konnte, fand ich sehr schade.  
Bis zu unserem Hinweis, dass unsere Arbeitszeiten jeden Tag überschritten werden, fiel das leider unter den Tisch. Nun ist aber alles geklärt und läuft in Zukunft hoffentlich besser.

Student 5

Ja

Alle Assistenzärzte, egal ob UC oder AC, haben sich viel Zeit genommen und viel erklärt. Sie waren alle super nett und haben mir auch viele interessante Aufgaben gegeben, wie zB Notfälle in der Ambulanz aufnehmen und haben mit mir mein

Die Freundlichkeit und der Teamgeist in den Abteilungen. Ich konnte immer fragen und ich war richtig ein Teil des Teams.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 6	Ja	Logbuch durchgesprochen und fehlende Inhalte nachgeholt. Tolle Teams.  vor allem in der Unfallchirurgie waren die Ärzte sehr nett und auch bemüht um die Lehre, dort war auch die Ambulanzarbeit sehr spannend. Die Chefärztin der Viszeralchirurgie war sehr um die Lehre bemüht, hatte allerdings auch sehr hohe Anforderungen (Vorbereitung der gesamten Chefvisite, etc.)	die Arbeit in der Ambulanz	die schlechte Stimmung im Team der Viszeralchirurgie, außerdem dort viele unerfahrene und neue Assistenten	Unfallchirurgie: Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen Viszeralchirurgie: Vorbereitung der Visite für 2 Zimmer o.ä., für die gesamte Station ist zu viel
Student 7	Nein				Es wäre sehr schön deutlich mehr eigene Patienten betreuen zu können. Die Stimmung in der Viszeralchirurgie verdirbt den Spaß am Pj. Beleidigungen und Einschüchterungen von N.N.tragen definitiv nicht zu einem besseren Lerneffekt bei.
Student 8	Ja	UC: Wer hier viel lernen möchte kann sich in der Ambulanz und auf Station sehr einbringen und viel lernen. Wenn man jedoch ein entspanntes Tertial möchte und kein Interesse an Chirurgie hat ist dies auch vollkommen in Ordnung. Studientage können einzeln genommen oder auch gesammelt werden, dies muss nur am Anfang abgesprochen sein.	Sehr nettes Team in der UC, kollegialer Umgang auf Augenhöhe. Alle haben auf Nachfrage immer Dinge erklärt. Gratis Mittagessen für PJ'ler.	Anwesenheit fast immer bis 16:30h, auch wenn nichts mehr zu tun war. Nähen im OP oder in der Ambulanz so gut wie nie möglich.	Feste Termine für PJ Fortbildung und dies besser Kommunizieren. Ich wusste erst in meiner dritten Woche, dass überhaupt eine Fortbildung existiert. Einstellung lief sehr schleppend, ich habe einige Tage telefonieren müssen bevor meine Einstellungsunterlagen verfügbar waren. Hier machen es andere Kliniken besser und schicken vorab

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

die Unterlagen an die Studenten.

Student 9

Ja

- es wirklich nette, hilfsbereite Ärztinnen und Ärzte sind, die einem viel beibringen und einen super viel selber machen lassen und einem danach Feedback geben.  
-die Chefärztin zwar streng überkommt, einem aber wirklich viel beibringt und einen auf die mündliche Prüfung vorbereitet. Es gibt einmal wöchentlich eine Chefarzt Visite, bei der die PJler die Patienten vorstellen. Im OP ist man nicht nur Hakenhalter sondern wird auch unterrichtet. Das Eigenstudium wird gewünscht und auch abgefragt  
-im Team eine gute Stimmung herrscht und man echt viel Spaß hat  
-man in der Cafeteria jeden Tag ein Essen im Wert von 4€ umsonst bekommt.

eigenständiges Arbeiten, die Stimmung im Team, die Chefarztvisiten

Man ist standardmässig von 7 bis 16 Uhr in der Klinik. In dem Zeitraum hat man auch mal Zeit für eine Kaffeepause oder Eigenstudium, lang ist es trotzdem...

Student 10

Nein

oft angespanntes Arbeitsklima, vor allem im OP-Saal. Großer Personalmangel in der Abteilung, nicht viel Zeit für Lehre. Dennoch war oft eigenständiges Arbeiten möglich, vor allem in der Ambulanz, was mir gut gefallen hat

nettes Assistententeam, gute Integration ins Team, in der Viszeralchirurgie Chefarztvisite, bei der PJler die Patienten vorstellen --> Chefärztin nimmt sich Zeit für Lehre, viel Zeit in der Ambulanz: eigenständiges Arbeiten, konstruktives Feedback im Midterm Gespräch

angespanntes Arbeitsklima, lange Arbeitszeiten, vor allem in der Unfallchirurgie extremer Personalmangel, sodass wenig Zeit für Lehre war, Fortbildungen sind oft ausgefallen

Organisation der Fortbildungstermine, leider sehr oft ausgefallen



	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 11	<p>Nein</p> <p>In der Allgemeinchirurgie wird man nicht gut behandelt. N.N. lässt willkürlich den Frust am Personal aus. Bei schlechter Laune ist alles, was man macht falsch. Egal, wie man es macht. Auch wenn man bei der Visite, die jeden Freitag stattfindet, nicht alle Fragen flüssig und souverän zu allen Patienten beantworten kann. (Der PJ Student muss alle Patienten bei der Visite dem ganzen Kollegium vorstellen, als Übung für die mündliche Prüfung.) Bei meiner allerersten wurde mir unterstellt z.B. ich wolle die Patientenvorstellung nicht lernen. Wenn man Fragen nicht richtig beantwortet oder unsicher ist wird man vor versammelter Mannschaft aus Assistenzärzten, Oberärzten und ggf. auch Honorarärzten bloß gestellt. Auf der anderen Seite wird sich aber auch viel Zeit für die Lehre genommen. Also Quid pro Quo. Ergo: Für gute Lehre darf man bloß gestellt werden-so ist die Haltung.</p> <p>In der UC ist man als PJler hingegen völlig egal. N.N. macht sich nicht die Mühe den Namen eines PJlers zu lernen, obwohl man jeden Tag mit ihm auf Visite geht. Man wird nur zum Blutabnehmen und zum Pflaster</p>	<p>AC: Im OP voll mitarbeiten zu können, zu nähen und Eigenverantwortung zu übernehmen. UC: Nicht alle Nase lang gedemütigt zu werden.</p>	<p>Siehe oben. Zudem ist das Weyertal das chaotische Krankenhaus, mit dem ich jemals in Kontakt gekommen bin. Mein Vertrag war 3 Mal falsch, niemand hat sich gekümmert, dass ich Kleidung bekomme oder mit gezeigt wo die Umkleiden sind, defekte Klobrillen werden über Monate nicht ausgetauscht, Desinfektionsmittelspender nicht aufgefüllt und der OP-Plan für den Belegarzt wird erst dann geschrieben, wenn dieser bereits am Tisch steht und sich wundert, dass ihm keine Assistenten zugeteilt wurden.</p>	<p>AC: Freundlicher sein UC: Mehr Lehre und die PJler nicht nur ausnutzen.</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

und Verbände anreichen auf der Visite gebraucht. Um Lehre kümmert sich niemand. Ich hatte meistens das Gefühl ich sei lästig. Botengänge durfte ich auch noch erledigen und wurde zum assistieren in den OP geschickt, wenn ein niedergelassener Belegarzt mit eigenem Team vorbei kam und Hüft- und Knieleitschnitte machte. Man ist in der UC eigentlich nur Hilfsarbeiter. In das Team wird man nicht eingeschlossen, was die ganze Erfahrung unangenehm macht.

Student 12

Ja

Nette Atmosphäre, viel im Umbruch gewesen. Nicht - Beachtung wechselt sich mit gutem Teaching ab.

Das Teaching von manchen Ärzten

Dass man phasenweise auch gar nicht beachtet wird.

klarere Aufgabenverteilung an Studierende über Blutabnahmen hinaus.

Student 13

Nein

Wenig Lehre, PJ'ler eher zum Blutabnehmen, Hakenhalten benutzt, wenn nichts zu tun war musste man oft trotzdem da bleiben falls noch irgendwann eine Viggo zu legen ist

Ambulanztätigkeit, Wundversorgung und Nähen

PJ Fortbildung fällt dauernd aus, wenig Lehre, wenig Integration ins Team

PC-Zugang für Studierende schaffen, Fortbildung regelmäßig anbieten, mehr Lehre in den Stationsalltag einbinden, eigene Patienten betreuen und in der Notaufnahme anschauen lassen